

MARIA ANNA MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

MANNHEIM, 7. FEBRUAR 1778

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 419]

Manheim den 7^{ten} februar
1778

Mein lieber Mann.

das der Wolfgang fest entschlossen ist, mit den Wendling nicht nach Paris zu gehen,
5 wirst du aus seinen vorigen brief von 4^{ten} february ersehen haben. die ursachen hat
er dir geschriben, und es ist die wahrheit, es wehre eine üble gesellschaft, wo er auch
mit konnte verfert werden, nichts desto wenige schreibe nur gleichwoll am herrn von
grim. auf disen hat er sein ganzes vertrauen, er kan dise Reise noch alzeit nach ma-
chen, und hiere verliehrt er indessen gar nichts es kostet ihme nichts, die witterung ist
10 auch noch zu Rauh, underdessen kan er seine *Composition* verfertigen, und dārff sie
nicht so übereillen. was die Neuigkeiten belangt, werden kinfftige woche, widerumb
die *Comedi*, und ball anfangen, dan die bürger hetten einen vill zu grossen schaden,
wan die trauer lenger werthe. das es zu Salzburg so traurig zue geht glaube ich gerne,
auf dise arth wird woll noch das ganze land Ruinieret werden. ich bedaure alle guete
15 leuthe die zu salzburg sein missen bei einen solchen untiehr. den herrn von schüden
hofen wnschen ich 1000 glick und Segen, zu seiner heurath, er wird sie wohl brau-
chen. komt die freile *louis* nicht mehr zu uns, und ist die Kranach nanerl noch in haus,
wie ist es dann mit den Herrn oberbreitter, bedient er noch die freile tonnerl und der
herr von Melck sein pepherl.

20 [Nachschrift:]

der h: von schidenhofen hätte mir wohl durch sie längst nachricht geben können, daß
er in sinn hat bald hochzeit zu halten. ich hätte ihm neüe *Menuett* darzu *Componirt*. ich
wünsche ihm vom herzen glück. das ist halt wiederum eine geld heyrath, sonst weiter
nichts. so möchte ich nicht heyrathen; ich will meine frau glücklich machen, und nicht
25 mein glück durch sie machen. drum will ichs auch bleiben lassen, und meine goldene
freiheit genießen, bis ich so gut stehe, daß ich weib und kinder ernähren kan. dem
h: von schidenhofen war es nothwendig sich eine reiche frau zu wählen; das macht
sein adl. *Noble* leüte müssen nie nach *gusto* und liebe heyrathen, sondern Nur aus *in-*
teresse, und allerhand nebenabsichten; es stünde auch solchen hohen Personen gar
30 nicht gut wenn sie ihre frau etwa noch liebten, nachdem sie schon ihre schuldig-
keit gethan, und ihnen einen Plumpen *Majorads*=herrn zur welt gebracht hat. aber wir
arme gemeine leüte, wir müssen nicht allein eine frau nehmen, die wir und die uns
liebt, sondern wir dürfen, können, und wollen so eine nehmen, weil wir nicht noble,
nicht hochgebohren und adlich, und nicht reich sind, wohl aber niedrig, schlecht und
35 arm, folglich keine reiche frau brauchen, weil unser reichthum nur mit uns aus=stirbt,
denn wir haben ihn im kopf; – – und diesen kann uns kein mensch nehmen, ausge-
nommen mann hauete uns den kopf ab, und dann – – brauchen wir nichts mehr. wir

haben ihren brief vom 2:^{ten} feb:^{ro} richtig erhalten.
 die hauptursach warum ich mit den leüten nicht nach *Paris* gehe, habe schon im vori-
 40 gen brief geschrieben. die 2:^{te} ist, weil ich recht nachgedacht habe, was ich in *Paris* zu
 thun habe. Ich könnte mich mit nichts recht fort bringen, als mit *scolaren*, und zu der
 arbeit bin ich nicht gebohren. ich habe hier ein lebendiges beÿspiell. ich hätte 2 *scolaren*
 haben können; ich bin zu jedem 3 mahl gegangen, dann habe ich einem nicht angetro-
 fen, mithin bin ich ausgeblieben. aus gefälligkeit will ich gern *lection* geben, besonders
 45 wenn ich sehe, daß eins *genie*, freüde, und lust zum lernen hat. aber zu einer gewissen
 stund in ein haus gehen müssen, oder zu haus auf einem warten müssen, das kann
 ich nicht, und sollte es mir noch so viell eintragen. das ist mir unmöglich. das lasse
 ich leüten über, die sonst nichts können, als *Clavier* spielen. ich bin ein *Componist*, und
 bin zu einem kapellmeister gebohren. ich darf und kann mein Talent im *Componiren*,
 50 welches mir der gütige gott so reichlich gegeben hat, | ich darf ohne hochmuth so
 sagen, denn ich fühle es nun mehr als jemals | nicht so vergraben; und das würde
 durch die viellen *scolaren*, denn das ist ein sehr unruhiges *metier*. ich wollte lieber, so
zu sagen, das *Clavier* als die *Composition negligiren*. denn das *Clavier* ist nur meine Ne-
 bensach, aber gott seÿ danck, eine sehr starcke nebensach. die dritte ursach dann ist,
 55 weil ich nicht gewis weis, ob unser freünd Grimm zu *Paris* ist. wenn der zu *Paris* ist, so
 kann ich noch allzeit auf den *Post*=wagen nachkommen, dann es geht ein *charmanter*
Postwagen von hier über *strasburg* Nach *Paris*. wir wären allzeit so gereist. sie gehen
 auch so. der h: wendling ist untröstlich daß ich nicht mitgehe; ich glaube aber daß die
 ursache mehr *interesse* als freundschaft ist. ich habe ihm nebst der ursache, die ich im
 60 lezten brief geschrieben habe, | nemlich daß ich seit meiner abwesenheit 3 brief be-
 kommen hätte *Ec*: | auch diese wegen den *scolarn* gesagt, und ihn gebeten, er möchte
 mir etwas gewisses zuwegen bringen, so würde ich, wenn ich anders kann, mit fre-
 üden nachkommen; absonderlich wenn es eine *opera* wäre. das *opera* schreiben steckt
 mir halt starck im kopf. französisch lieber als teütsch. *italienisch* aber lieber als teutsch
 65 und französisch. beÿm wendling sind sie alle der Meÿnung das meine *Composition*
 ausserordentlich in *Paris* gefallen würde. das ist gewis das mir gar nicht bang wäre,
 denn ich kann so ziemlich, wie sie wissen, alle art und stÿl vom *Compositions* anneh-
 men und nachahmen. Ich habe der *Mad:*^{selle} *gustl*, | die tochter | gleich nach meiner
 ankunft ein französisches lied, wozu sie mir den text gegeben hat, gemacht, welches
 70 sie unvergleichlich singt. hier habe ich die Ehre damit aufzuwarten. beÿm wendling
 wirds alle tag gesungen. sie sind völlig Narrn darauf.
 Nun folgt eine *Satyre* die zu München gemacht ist worden. ich weis nicht ist sie ihnen
 bekant oder nicht, ich schreibe sie einmahl für allemahl her.

75 die guten östereicher.
unser gräntzen zu decken,
ganz redlich und Pflichten getreü,
80 schickt *joseph* dem *Fridrich* zum schrecken
uns seine *soldaten* herbey
sind sie die nachbarn von osten
85 voll freundschaft bezoh schon ein thor
hüpsch ordentlich wachen und Posten
90 und *joseph* verlangt nichts davor.
giebt uns nur schutz; und wir raumen
ihm alles vom herzen gern ein.
95 wem sollte was böses wohl traumen
wie könnten wir ruhiger seÿn? – –
100 nun sie sollten lang bleiben
gesezt auch es wäre betrug;
die frevler von uns abzutreiben
105 sind wir noch stets muthig genug.
haben zwar wenig soldaten
das wär ein zu kostbare waar,
110 doch haben wir tänzer, kastraten,
und Pfaffen in zahloser schaar
115 der Erz=brüderschaften

leviten=schwänz, jäger und hund

ach *joseph!* wenn diese dich straftten

120

sie stürzten dich wahrlich zu grund.

haben auch viell *generalen*

125

vielleicht auch noch mehr als wie du,

du müstest die zeche bezahlen,

drum lass uns ja lieber in ruh.

130

wir hoffens und bleiben hier still;

135 die Preussen lass uns nicht herein!

das ist unser baierischer will,

du sollst unser schutz=Engel seyn.

140

Josephs resolution folgt im Copert.

[Nachschrift:]

145

Josephs res[ol]ution

im erhabenen ton.

150

Baiern! seÿ ruhig! ich komme
zu schützen,

und das geschützte zu besitzen.

155

das gröste verdienst von der *Mad.^{selle} weber* habe ich im lezten brief vergessen. das ist, daß sie *superbe Cantabile* singt. ich bitte, vergessen sie nicht wegen *italien*. ich re-
comandiere ihnen die arme aber brave weberin von ganzem herzen. *Caldamente* wie
die *italiener* sagen. ich habe ihr 3 *arien* von der *de amicis*, die *scene* von der *Duschek*, |

160

ich werde ihr mit nächsten schreiben, | und 4 *arien* von *Re Pastore* gegeben. ich habe
ihr versprochen einige *arien* von haus kommen zu lassen. ich hoffe sie werden mir
die gefälligkeit erweisen, und mir selbe schicken; aber *gratis* das bitte ich sie, sie thun
wahrlich ein gutes werck. die *lista* von den *arien* ist auf den französischen lied, wel-
ches ihr vatter geschrieben hat, und das Papier ist auch ein *Present* von ihm. es besteht
165 aber nicht aus den blatt. Nun muß ich schliessen. ich küsse ihnen 1000mahl die hände,
und meine schwester umarme ich von ganzen herzen. unsere Empfehlung an alle gu-
te freund und freunde, besonders an h: bullinger. *addio* ich bin dero gehorsamste sohn
wMzt manu propria

ich dancke für die *Sonaten* auf 4 händ und fischers *variationen*.

¹⁷⁰ [Adresse, Seite 6:]

À

Monsieur

Monsieur Leopold Mozart

Maitre de la Chapelle de S: A: R:

¹⁷⁵ *L'archeveque de salzbourg*

à

Salzbourg.